

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1870

4.1.1870 (No. 3)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 4. Januar.

N. 3.

Borauszahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Großherzogthum, Briefträgergebühr eingeschlossen, 4 fl. 6 kr. u. 2 fl. 3 kr.
Einkaufspreis: die gepaltete Zeitung oder deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei.
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, wofelbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1870.

Telegramme.

Paris, 2. Jan. Das „Journ. officiel“ veröffentlicht die Antwort des Kaisers auf die Beglückwünschungen des diplomatischen Korps und des Gesetzgeb. Körpers. Die auf die Ansprache des päpstlichen Nuntius ertheilte Antwort des Kaisers schließt mit den Worten: „Das Jahr 1870 kann nur dazu beitragen, das allgemeine Einverständnis in Beziehung auf das Ziel: die Eintracht zu erhalten und die Zivilisation zu fördern, zu befestigen.“ Der Deputation des Gesetzgeb. Körpers antwortete der Kaiser: „Niemand war ein Einverständnis notwendiger, als unter den neuen Verhältnissen, welche die Vorrechte des Gesetzgeb. Körpers vermehrten, ohne die Autorität zu vermindern, welche dem Kaiser von der Nation ertheilt worden ist. Der Reisende, der nach langer Wanderung sich eines Theils seiner Last entledigt, schwächt sich nicht, sondern sammelt nur neue Kräfte, um seinen Weg fortzusetzen.“

Paris, 3. Jan. Das „Journ. officiel“ veröffentlicht folgende Liste des neuen Ministeriums: Olivier Juniz, Daru Meubres, Chevandier de Valdrôme Innenres, Buffet Finanzen, Leboucq Krieg, Rigault de Genouilly Marine, Segris Unterricht, Talhouet öffentliche Arbeiten, Louvet Handel, Marschall Baillant Ministerium des Kaisers, Hausse, Maurice Richard Ministerium der schönen Künste. — Ein kaiserl. Dekret trennt das Ministerium des Kaisers, Hausse von dem der schönen Künste. Paris ist zum Präsidenten des Staatsraths, Duvergier und St. Paul sind zu Senatoren ernannt.

Deutschland.

Karlsruhe, 3. Jan. Das Gesetzes- und Verordnungsblatt Nr. 41 vom 31. v. M. enthält:

I. Bekanntmachungen des Ministeriums des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten: a) Den Vertrag mit Bayern und Württemberg wegen Errichtung einer Festungskommission betreffend; b) das gemeinschaftliche Eigentum in den vormaligen Bundesfestungen Mainz, Ulm, Raftatt und Landau betreffend; c) den Schiffsfahrtsvertrag mit Italien betreffend; d) den Handels- und Schiffsfahrtsvertrag mit Liberia betreffend; e) die Rheinischschiffsfahrts-Akte betreffend.

II. Verordnung des Justizministeriums: Den Vollzug des Gesetzes über die Beurkundungen des bürgerlichen Standes und über die Formlichkeiten bei Schließung der Ehen, hier die Fertigung der zur Einleitung des Aushebungsgeheftes erforderlichen Geburtslisten betreffend. Dieselbe lautet:

Durch die Verordnung vom 21. d. M. ist im Hinblick auf den durch die allerhöchste Entschliessung vom gleichen Tage festgesetzten Eintrittstag des neuen Gesetzes verfügt worden, daß bis zum 1. Februar 1870 die bisherigen Standesbeamten — die Ortsgeistlichen und die Rabbiner — in ihren Bezirken die Geschäfte der Standesbeamtung nach Maßgabe der alten Gesetze und Verordnungen fortzuführen haben.

Dagegen werden im Einverständnis mit Großh. Ministerium des Innern die bisherigen Standesbeamten schon jetzt der Verpflichtung entbunden, die durch § 4 der Vollzugsverordnung vom 13. Februar 1868 zum Wechsels verlangten Geburtslisten zu fertigen. An ihrer Stelle werden die Gerichtsnotare beauftragt, im Monat Januar 1870 diese Listen auf den Grund der bei ihnen verwahrten Doppelabschriften der Standesbücher zu fertigen und den betreffenden Gemeindevorständen mitzutheilen. Insofern das den Gerichtsnotaren zur Verfügung gestellte Hilfspersonal zur Ausführung dieser Arbeit ohne Beeinträchtigung der regelmäßigen Geschäfte nicht genügend sein sollte, sind auch die den richterlichen Beamten beigegebenen Registratoren, Aktuar und Dolmetscher zur Ausführung verpflichtet. Das Ministerium erwartet genaue und pünktliche Vollzug dieses Auftrags. — Karlsruhe, den 24. Dezember 1869. Großh. Justizministerium, Direktor.

III. Bekanntmachungen des Finanzministeriums: a) die Rechnungsnachweisungen über den Vollzug des Budgets für 1866 und 1867 und die Hauptstaatsrechnungen für 1867 und 1868 betreffend; b) den Erlaß der Tabaksteuer wegen Mißwachses und anderer Unglücksfälle betreffend. Nach Beschluß des Bundesraths des deutschen Zollvereins vom 20. d. M. darf, im Falle Tabak auf dem Felde durch Sturm beschädigt wird, ein Erlaß der Steuer auf Vereinsrechnung in analoger Anwendung der Bestimmungen über den Steuererlaß wegen Hagelschlag gewährt werden. Dies wird unter Bezug auf die unter dem 28. Mai d. J. verkündeten Bestimmungen über Erlaß der Tabaksteuer wegen Mißwachses und anderer Unglücksfälle zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Stuttgart, 2. Jan. In unseren öffentlichen Angelegenheiten hat sich mit dem Antritt des neuen Jahres nichts Wesentliches verändert. Am Neujahrstage fanden beim Könige die Neujahr-Gratulationen der dazu berufenen Kreise in üblicher Weise, und Abends große Galatabelle statt. Die Präsidenten beider Kammern, sowie der engere ständische Ausschuß fehlten dabei nicht, und auch der Oberbürgermeister und der Obmann des Bürgerausschusses der Residenzstadt brachten ihre Glückwünsche dar. Den beiden Letzteren, mit denen sich der König eingehend unterhielt,

ertheilte Se. Maj. die Versicherung, daß er das der Stadt Stuttgart so sehr am Herzen liegende Projekt der Erbauung einer großartigen Gewerbehalle nach Kräften zu fördern den Hof- und Staatsstellen, die dadurch berührt werden, anbefohlen habe. Prinz Wilhelm von Württemberg ist von Potsdam über Weihnachten und Neujahr zum Besuch bei seinen Eltern und der königl. Familie eingetroffen und nahm an Neujahrsempfängen Theil.

Der Präsident der Zentralstelle für Gewerbe und Handel, Dr. v. Steinbeis, wird von seiner Reise zur internationalen Konferenz in Kairo und der Eröffnung des Suezkanals in diesen Tagen hier eintreffen. Er hat für Handel und Industrie werthvolle Verbindungen anzuknüpfen Gelegenheit gefunden und bei einem längeren Aufenthalt in den bedeutendsten Städten Italiens auf dem Rückwege verschiedene Erwerbungen für das gewerbliche Musterlager, namentlich im Fach der Kunstgewerbe, gemacht.

Diesen Morgen durchlief die Kunde eines grauen Mordversuchs unsere Stadt. Was darüber erzählt wird, ist folgendes: Ein junger Kommissar, der vom Komptoir der berühmten Senfensabrik der Hh. Haujeisen und Sohn entlassen worden war, suchte am heutigen Morgen den Sohn des Prinzipals, des Kommerzienraths Schmidt, auf und verlegte ihm aus Rache mit einem Beil einen furchtbaren Streich über den Kopf, so daß er zusammenstank. Doch konnte er noch um Hilfe rufen und die Verhaftung des Verbrechers bewerkstelligen lassen. Der Verlegte soll zum Glück nicht lebensgefährlich darniederliegen.

Waldsee, 2. Jan. Eine Versammlung der deutschen Partei des oberwährischen Gaues, die in Waldsee tagte, hat erklärt: 1) die nationale Einigung Süddeutschlands mit dem Norddeutschen Bund ist nöthig zur Sicherung der Zusammengehörigkeit und zur Gesundheit im Innern. 2) Mit dem Kriegsdienstgesetz von 1868 ist die deutsche Partei völlig einverstanden, weil es Deutschland sichert und die Rückkehr veralteter Zustände hindert. 3) Die Pflicht der Regierung ist es, unabweisende Stellung gegen alle un-deutschen Bestrebungen zu nehmen.

München, 31. Dez. Der hiesige Korrespondent des „Nürb. Kor.“ erklärt die mehrfach ausgesprochene Vermuthung, die Staatsregierung werde den Kammern sofort nach ihrer Eröffnung ein neues Wahlgesetz vorlegen, für unbegründet; vielmehr dürfte die Staatsregierung erst einen einseitigen Gesetzentwurf vorzulegen. Der Gesetzentwurf der beiden Kammern abwarten. Wenn man einer Aenderung der „Bayer. Verfassung“ glauben dürfte, bestünde beim Ministerium überhaupt wenig Geneigtheit zur Einbringung eines Wahlgesetzes.

München, 2. Jan. Der König hat den bisher provisorisch als königl. Sekretär und Kabinettschef fungirenden Appellationsgerichtsrath Gieseler (liberal) nunmehr definitiv als solchen mit dem Rang eines Ministerialraths bestätigt.

München, 2. Jan. Der König hat den zwischen Bayern, Württemberg und Hessen einerseits und der Schweizerischen Eidgenossenschaft andererseits geschlossenen Vertrag zum gegenseitigen Schutz der Rechte an literarischen Erzeugnissen und Werken der Kunst ratifizirt.

Berlin, 1. Jan. (Köln. Z.) Gelegentlich der Anwesenheit des diesseitigen Gesandten bei der schweizerischen Eidgenossenschaft, des Generallieutenants v. Rober, ist die norddeutsche Betheiligung an der Gotthardt-Bahn Gegenstand eingehender Erörterungen in den betreffenden Kreisen gewesen, und sind darüber die behufs einer Vorlage an den Bundesrath unumgänglichen Vorarbeiten wesentlich gefördert worden. Die Denkschrift des Bundeskanzler-Amtes ist vollendet und legt in klarer und erschöpfender Weise das Interesse Norddeutschlands an dem großen Unternehmen dar. Namentlich ist nachgewiesen, daß nicht bloß für die westlichen Provinzen durch die Gotthardt-Bahn der kürzeste Weg nach Italien gewonnen wird, sondern vielmehr für eine Verkehrszone, welche östlich noch Leipzig und Hof für den Verkehr nach Mailand und Genua umschließt. Für den übrigen sächsisch-italienischen Verkehr aber hat die Gotthardt-Bahn den Charakter einer bedeutenden Konkurrenz mit der Brennerlinie. Ein Moment mehr, um das große Unternehmen von allgemeinstem kommerziellen Werth für ganz Norddeutschland erscheinen zu lassen, und ebenjo dafür, daß nicht ausschließlich die westlichen Provinzen reelle Beweise ihres Interesses am Zustandekommen der Bahn zu geben haben, sondern daß diese Pflicht weiteren Kreisen obliegt. — Neben den offiziellen Verhandlungen ist augenblicklich sowohl in der Schweiz wie hier die Organisation der Aktien-Gesellschaft und die Beschaffung des Aktienkapitals Gegenstand einer lebhaften Thätigkeit. Der Lage der Sache nach kann diese jetzt nur vorbereitender Natur sein, bis die vorgeschlagene Basis des Unternehmens, nämlich die Resolutionen der internationalen Berner September-Konferenz, durch allseitige Annahme der betheiligten Staaten gesichert erscheint. In der Unterstellung, daß dies demnächst der Fall sein wird, hat man gegründete Ursache zu der Annahme, daß die nicht ganz leichte Aufgabe,

neben den 85 Mill. Staatsbeiträgen ein Gesellschaftskapital von über 100 Mill. Fr. zu sichern, ebenfalls einer befriedigenden Lösung entgegengeht.

Berlin, 2. Jan. Am 31. Dez. Abends gegen 7 Uhr sind Ihre Königl. Hoheiten der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin mit den Prinzessinnen Charlotte und Victoria, sowie dem Prinzen Waldemar aus Genua im südlichen Frankreich hier wieder eingetroffen. Höchstselben haben ihren Rückweg nach Berlin über Köln genommen. Von den Kronprinzlichen Kindern verbleiben die Prinzen Wilhelm und Heinrich noch bis zum Monat April in Südfrankreich.

Vorgestern Abend ist auch Graf Bismarck aus Bonn nach Berlin zurückgekehrt, um hier fortan wieder seinen dauernden Aufenthalt zu nehmen. Wie verlautet, wird er sich zunächst vorzugsweise den Bundesangelegenheiten widmen. In den Geschäften, welche der Vorsitz im preussischen Staatsministerium mit sich bringt, dürfte seine Stellvertretung noch längere Zeit andauern. Namentlich ist es nicht im mindesten wahrscheinlich, daß Graf Bismarck als preussischer Minister sich noch an den Verhandlungen der jetzigen Landtagsession betheiligen werde.

Vor einigen Tagen ist der Direktor der Kriegsakademie, Generalleutnant v. Egel, von seiner nach Egypten unternommenen Reise hier wieder angelangt. Aus Anlaß des Neujahrsestes sind mehrere hochgestellte Militärs von anderen Garnisonen nach der Hauptstadt gekommen. Unter denselben befinden sich der kommandirende General des 5. Armeekorps, General der Infanterie v. Steinmetz, sowie der General der Kavallerie Prinz Woldeemar zu Schleswig-Holstein-Augustenburg, Gouverneur von Mainz. Beide wurden am 31. Dez. Vormittags von Sr. Maj. dem Könige empfangen.

Gestern Morgen nahmen die Königl. Majestäten von den Hoffstaaten sowie von der Adjutantur die Neujahr-Gratulation entgegen und empfingen dann die Glückwünsche der Mitglieder des Königshauses. Hierauf wohnten sämtliche Hohe Herrschaften dem Gottesdienste im Dome bei. Nach Beendigung desselben wurde die im Palais verammelte Generalität vom König empfangen. Als deren Wortführer brachte der Feldmarschall Graf v. Wrangel Sr. Maj. die Glückwünsche der Armee dar. Von Seiten des Königs erfolgte darauf eine Antwort, welche neben Dankesausdrücken für die Leistungen der Armee und ihrer Führer besonders den durchaus friedlichen Charakter der jetzigen Lage sowie die Segnungen des Friedens betonte. Gestern Nachmittag bald nach 1 Uhr empfing Se. Majestät die Staatsminister und nahm deren Gratulation entgegen. An der Spitze des Staatsministeriums befand sich dabei der Ministerpräsident Graf v. Bismarck.

Die aus norddeutschen Juristen bestehende Kommission, welche zur Berathung des Entwurfs eines Bundes-Strafgesetzbuches am 1. Oktober v. J. hier in Berlin zusammentrat, ist kurz vor dem Weihnachtsfeste mit ihrer Arbeit zu Ende gekommen. Den dreimal durchberathenen Entwurf hat die Kommission bereits dem Bundeskanzler mitgetheilt.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 1. Jan. Der hiesige französische Botschafter ist dem Vernehmen nach angewiesen, vorläufig zu erklären, daß, welche Richtung auch der inneren Politik Frankreichs gegeben und welchen Händen auch die Leitung derselben anvertraut werden möchte, die auswärtige Politik davon unberührt bleibe, und daß die kaiserl. Regierung unter allen Umständen es sich speziell zur Pflicht machen werde, die auf der Grundlage gemeinsamer Interessen und gegenseitiger Sympathien erwachsenen freundschaftlichen Beziehungen zu Oesterreich sorgsam zu erhalten und zu pflegen.

Wien, 1. Jan. Aeußerlich hat sich der Stand der Ministerkrisis nicht verändert, äußerlich scheint noch Alles in der Schwebe. Aber das verjüngte Kompromiß gilt bereits als gescheitert. — Die neu auftauchenden Meldungen von einer Kom-Reise des Kaisers sind eben so vollständig aus der Luft gegriffen, wie zu einer früheren Zeit.

Rumänien.

Bukarest, 31. Dez. Der Antrag Balliac's: die Kammer möge eine Kommission wählen, welche ein Judeugesetz ausarbeiten solle, wurde den Sektionen überwiesen. Die Kammer ging alsdann mit einem Vertrauensvotum für die Regierung zur Tagesordnung über.

Italien.

Florenz, 1. Jan. Auf die Glückwünsche zum Jahreswechsel, welche dem Könige eine Deputation des Parlaments darbrachte, erwiderte der König, er hege den Wunsch, daß die finanziellen Schwierigkeiten durch ein gemeinschaftliches Einvernehmen gelöst werden möchten. In der Deputation war die Linke durch zahlreiche Mitglieder vertreten.

Rom, 23. Dez. Der bereits erwähnte römische Korrespondent der „Allg. Ztg.“ schreibt u. A.: Die deutsche Botschaft haben eine Vorstellung an den Papst zu richten beschlossen, in der sie gegen die Zwangsmaßnahme protestiren und das Recht, freie Anträge zu stellen, in An-

spruch nehmen. Sie finden es hoch unerträglich, daß jeder Vorschlag, jeder Wunsch und Antrag erst durch zwei Kommissionen geprüft, revidiert, beliebig verstimmt, oder verändert werden solle, ehe er nur zur Berathung kommen kann. Und wie sind diese beiden Kommissionen zusammengesetzt? Es versteht sich, daß die acht deutschen Bischöfe, welche sich bereits von ihren Landesleuten getrennt haben und lieber mit Spaniern und Südamerikanern zusammengehen, sich auch von diesem Schritt fern halten. Eine Vorstellung der französischen Bischöfe ist, wenn ich recht unterrichtet bin, gleichfalls eingereicht worden; sie war wenigstens in diesen Tagen im Umlauf zur Unterzeichnung.

Die Bulle mit den Exkommunikationen ist, wie schon bemerkt, die Nachmittagsbulle in verhängter Gestalt. Einige Exkommunikationen, an die sich freilich nie Jemand gekehrt hatte, sind ausgefallen, z. B. die Bannung der Monarchen und Regierungen, welche ohne päpstliche Erlaubnis Steuern erheben. Dafür aber sind neue, weit ausgreifende hinzugekommen. Man hat beim Lesen der Bulle das Gefühl, sich mitten in einem schweren Gewitter zu befinden, so zahlreich und heftig zucken und zünden die Blitzstrahlen des vatikanischen Bannes nach allen Richtungen hin. Soll Ernst mit ihnen gemacht werden, so dürfte es in den Städten Europas nicht viele Häuser geben, in denen nicht einer dieser Donnerkeile einschläge. Die Bischöfe sind betroffen; eine unfreundliche Ueberraschung kommt nach der andern. Während sie noch überlegen, wie sie sich ein Minimum konziliantischer Freiheit erringen könnten, werden sie plötzlich mit einem Hagel von Exkommunikationen überschüttet, von denen mehrere auch sie selber zu verstricken geeignet und berechnet sind, alle aber von ihnen und ihrem Klerus gehandhabt und vollstreckt werden sollen. Man ruft sie nach Rom, und kaum sind sie erschienen, so schießt man ihnen diese ohne ihr Wissen und ihre Theilnahme verfertigte Bannbulle zu, welche die ihnen anvertrauten Seelen zu Tausenden aus der Kirche ausschließt und legt die ganze Last derselben mit all den unübersehbaren Folgen und daraus erwachsenden Verwicklungen auf ihre Schultern. Es scheint, sie sollen den Kelch der Demüthigungen bis auf die Hefe leeren. Vergnügt über diese Bulle sind, wie ich sehe, nur die Jesuiten, die sich jetzt überhaupt hier in Rom in der besten Stimmung befinden, und Segenwart wie Zukunft rosenfarbig sehen.

Auf den Widerstand deutscher und französischer Bischöfe gegen das Dogma vom unfehlbaren Papst war man hier einigermaßen gefaßt; unerwartet aber kam es, daß auch die Orientalen, gegen welche an der Zahl, und die nordamerikanischen Bischöfe sich dagegen erklären. Die Ersteren äußern offen: die Aufstellung des neuen Dogma's sei das beste Mittel, das eronnen werden könne, um ihre Kirchen in die Trennung zurückzuwerfen, und sie der heil. Synode in St. Petersburg oder dem Patriarchen in Stambul zuzuführen. Die Amerikaner aber sagen: wie sollen wir in den freien Verfassungen unseres Gemeinwesens leben, und in ebenbürtiger Stellung unter und neben unseren Mitbürgern behaupten, wenn wir uns zu den durch die Unfehlbarkeit verbürgten Grundsätzen bekennen, als da sind Religionszwang und körperliche Strafgewalt der Kirche, Berechtigung des Katholizismus zur ausschließlichen Herrschaft im Staat, beliebige Auflösung von Erbschwestern durch den Papst, Unterordnung des Staats unter die päpstliche Obergewalt u. s. w. Die unvermeidliche Folge würde sein, daß die Katholiken als Paria in den Ver. Staaten angesehen und behandelt werden, daß alle anderen Religionsparteien sich gegen sie als die gemeinschaftlichen Feinde verbänden und sie von öffentlichen Aemtern möglichst auszuschließen trachten. Einer der amerikanischen Bischöfe äußerte kürzlich: Man sollte Niemanden zum Papst wählen, der nicht drei Jahre lang in den Ver. Staaten gelebt und so verstehen gelernt habe, was heute noch in einem freiherrlich geordneten Gemeinwesen möglich sei.

Aber auch in der so kompakt erscheinenden, so vorzüglich organisierten Masse der 500 Anfallbüßigen beginnen doch hier und da leise, nur gestülpte Zweifel sich zu regen. Vor den Augen einiger der ergebenen Prälaten erhebt sich warnend ein blaßes Gespenst, und das heißt: Ausschließung des Klerus und des katholischen Religionsunterrichts aus den Volksschulen.

Rom, 24. Dez. Ueber den Abfall des Kardinals Schwarzenberg von der Opposition läßt sich ein Berichterstatter der „Times“ (der übrigens nicht mit dem Spezialkorrespondenten des genannten Blattes zu verwechseln ist) ausführlich vernehmen. Nach seiner Angabe wäre Fürst Schwarzenberg bis jetzt die Seele des Widerstandes gegen die ultramontane Partei gewesen, hätte selbst manche wankende deutsche Prälaten durch sein Zurufen zur Festigkeit bewegt und sei erst im entscheidenden Augenblick selbst schwach geworden.

Ich kann mit Bestimmtheit versichern — sagt dieser Korrespondent u. A. — daß die dem Kardinal zugeschriebene Erklärung, er werde eher seine Mitra ablegen, als zugeben, daß das Dogma von der Unfehlbarkeit durchgesetzt werde, durchaus keine Uebertreibung war. Er ging so weit, flehmütige deutsche Bischöfe direkt zu beeinflussen, um ihren Beitritt zu einer Erklärung gegen das Dogma zu erzielen. Man hatte sich geeinigt, daß die deutschen und die französischen Bischöfe zwei besondere Proteste einreichen sollten. Unter den französischen Prälaten kam es bei den Wahlen zu persönlichen Differenzen, die zu der Abreise des Kardinals Mathieu führten; indessen diese Schwierigkeiten wurden überwunden. Kardinal Schwarzenberg hatte es übernommen, bei einem ähnlichen Schriftstücke mit behilflich zu sein, um die Unterschriften seiner Landesleute zu erlangen. Dasselbe ist fertig und trägt Namen, die man zur Zeit gewiß nicht unter der Opposition gesucht hätte. Als man indessen gestern ihn, der bisher als Stimmführer der Bewegung dagestanden, aufforberte, ebenfalls seinen Namen hinzuzufügen, da zögerte er, wand sich und zog sich schließlich zurück. Den großen Kardinal Schwarzenberg, der den Tag zuvor von Erklärungen und Behauptungen überströmte, verließ im letzten Augenblicke der Muth, während einfache Bischöfe, Männer von gar keiner unabhängigen Stellung, Männer, die ganz von Rom abhängig waren, treu bei ihrem Worte ausblieben. Unter diesen ist, wie ich höre, ein Bischof von Mainz. Wie man aus glaubwürdiger Quelle versichert, befindet sich Kardinal Schwarzenberg seit seinem Abfalle in einem Kloster, ein wahres Bild unglücklicher Niedergeschlagenheit. Niemand kann dieses sonderbare Verfahren durch tadelnswürdige Motive erklären; es ist Schwachheit und Schwachheit allein. Obgleich ich weiß, daß es noch Männer gibt, welche den Kampf ausfechten werden, so ist es doch sicher, daß die Schwachheit des Fürsten Schwarzenberg wenigstens die heutige Opposition gesprengt hat. Darum ist jedoch die Schlacht noch immer nicht verloren. Die deutschen Bischöfe zeigen sich erkennlich

fest und die Franzosen sind äußerst rührig, und wenn ihnen von außen einige Hilfe geleistet würde, so würden dieselben ruhig den Kampf aufnehmen. Ich habe gute Quellen für die Behauptung, daß es sehr vielen Bischöfen ernstlich darum zu thun ist, daß gerade zu diesem Zweck die katholischen Mächte jetzt unverzüglich Gesandte bei dem Konzil beglaubigen möchten. Es war bereits früher davon die Rede, und es wird jetzt von vielen Seiten erklärt, die Bulle Laetentia verleihe die staatlichen Verhältnisse so nahe, daß die Regierungen von dem Konzil Notiz nehmen müßten.

Rom, 26. Dez. (Köln. Ztg.) Drei Feiertage hintereinander mit beständiger Gewitter und Hagelschauern, die Straßen überschwemmt, der Verkehr erschwert, die Lejegirten geschlossen, seit vorgestern kein „Osservatore“ und kein „Giornale di Roma“ mehr. Ich theile Ihnen also unter der Reserve, die jetzt bei den meisten Nachrichten aus Rom selbstverständlich ist, mit, daß in einigen eben so unnahbaren wie für gut unterrichtet geltenden Zirkeln die Ueberzeugung herrscht, daß das Unfehlbarkeits-Dogma seinen Triumph feiern werde. Die Opposition im französischen Episkopat zählte 15, nach einer andern Ansicht 21 Mitglieder. Zwischen den französischen und deutschen Bischöfen zirkulirte eine Bittschrift, durch welche der Papst angegangen werden sollte, die Konstitution der Versammlung den Mitgliedern des Konzils selbst anheim zu geben. Fürst Erzbischof Schwarzenberg habe indeß seine Theilnahme an diesem Schritte versagt. Eine große Bedrängniß ist über einen Theil des den Zwecken des Konzils dienenden Beamtenpersonals gekommen. Es ist dies das stenographische Bureau, dem die Unvorsichtigkeit des Architekts eine üble Lage bereitet hat. Zwar hatte man noch vor der Eröffnung des Konzils eingesehen, daß der den Schnell-schreibern ursprünglich angewiesene Platz unter dem Eingange zur rechten Seitenkapelle durchaus zweckwidrig sei. Da dieselben indessen nach der neuesten Disposition immer noch durch zwei Tische, dem des Generalsekretärs Bischof Fessler und dem der Untersekretäre, von der Rednerbühne getrennt sind, so ist ein vollkommen sicheres Auffassen des Gesprochenen für dieselbe durch keine parlamentarische Praxis geübten Leute noch immer ein Ding der Unmöglichkeit. Sie kommen aber um so mehr in's Gedränge, da von manchen Rednern die Forderung einer vollkommen wortgetreuen Wiedergabe ihrer Vorträge aufgestellt worden ist, was um so berechtigter erscheint, als bei der mangelhaften Akustik viele Mitglieder der Versammlung erst aus den stenographischen Berichten sich über den Inhalt des Gesprochenen informieren können. Es haben sich bei dieser Gelegenheit wieder neue Symptome des einen Theil der Väter des Konzils erfüllenden Mißtrauens gezeigt, eine Stimmung, die auch durch die Verlegung der Kongregationen nach der Kirche St. Spirito schwerlich ganz beseitigt werden wird.

Rom, 31. Dez. Gestern hielt das Konzil eine Generalkongregation in St. Peter. Die Versammlung setzte die in der Kongregation vom Dienstag eröffnete Diskussion über die philosophischen Irrthümer fort; dieselbe wird in der Kongregation vom nächsten Montag wieder aufgenommen werden. Bevor man den Sitz der Kongregation in das Quirinal verlegt, macht man einen letzten Versuch, dem akustischen Mangel des jetzigen Lokals abzuhelfen; der Erfolg dieses Versuchs ist indessen sehr zweifelhaft. Es ist wenig wahrscheinlich, daß die Diskussionen am 6. Jan. weit genug vorgeschritten seien, damit es möglich sei, an jenem Tage die zweite öffentliche Session abzuhalten.

Die „Civiltà Cattolica“ veröffentlicht die Bulle „Cum Romanis pontificibus“ vom 4. Dez. 1869, die Eventualität des Todes des Papstes während des Konzils betreffend. Dasselbe Blatt sagt in einem Artikel bezüglich des Konzils:

Die Regierungen haben diese Versammlung weder begünstigt, noch ihr direkt Hindernisse in den Weg gelegt, mit Ausnahme des schismatischen Rußlands, welches den einzigen Bischof von Polen, der noch nicht getödtet oder nach Sibirien geschleppt worden ist, daran hindert, hier die Leiden dieser gemarterten Nation zu erzählen. Eine einzige Regierung, diejenige des hochherzigen Frankreichs, dem die ganze katholische Welt dankbar sein muß, hat sich wohlwollend gezeigt, indem sie im päpstlichen Staat eine Garnison gelassen hat, die eine sehr feste Garantie der Ruhe für das Konzil ist.

Die „Civiltà Cattolica“ erklärt das von mehreren Blättern, namentlich unter anderen von der „Razione“ und dem „Univers“ gebrachte Gerücht von einer Pänkerie, die in der ersten Generalkongregation zwischen den Legaten und mehreren Bischöfen und besonders Mgr. Dupanloup stattgefunden haben sollte, für durchaus falsch.

Frankreich.

Paris, 1. Jan. (Köln. Ztg.) Das neue französische Ministerium ist als definitiv konstituiert zu betrachten, obgleich es das heutige offizielle Blatt noch nicht bringt. Die Dekrete wurden nämlich gestern Abend um 4 Uhr vom Kaiser unterzeichnet und sollen morgen oder übermorgen in offiziellen Blättern erscheinen. Die neuen Minister sind Olivier, Maurice Richard (sein intimer Freund), Chevalier de Valdrome (eines der hervorragenden Mitglieder des rechten Zentrums), Louvet (ebenfalls vom rechten Zentrum, aber weniger bedeutend) und Gaubin; Letzterer, die einzige neue Persönlichkeit, gilt für einen Mann von großen Fähigkeiten. Er war früher Direktor im Ministerium des Aeußern und erhielt damals den Titel eines bevollmächtigten Ministers. Später zum Staatsrath ernannt, bestimmte ihn die Regierung, in Nantes als Kandidat bei den letzten allgemeinen Wahlen aufzutreten. Er wollte zuerst nicht, gab aber zuletzt nach, da man ihm, falls er nicht gewählt werden würde, die Stelle eines Sektionspräsidenten in Aussicht stellte. Neben Olivier ist Gaubin jedenfalls der bedeutendste der neuen Minister. Die Wahl fiel jedoch nicht sofort auf ihn, sondern erst dann, als de Sartiges wegen der römischen Frage, und Berthemy, gegenwärtig französischer Gesandter in New-York, abgelehnt hatten. Berthemy wollte nicht annehmen, weil er kein Redner ist. Im Allgemeinen macht das neue Cabinet einen guten Eindruck. Man hat nämlich gern gesehen, daß keine Mitglieder der eigentlichen Rechten unter den neuen Ministern figuriren. — Heute war der große Neujahrsempfang in den Tuileries. Die alle Jahre, wurden dort zu-

erst die Mitglieder der kaiserlichen Familie und die Hofchargen empfangen, dann fand die Messe in den Tuileries statt, worauf das diplomatische Korps seine Beglückwünschungen abstattete, und dann das Defilé aller hohen Staatskörper, der Geistlichkeit, der Beamtenwelt, der Offiziere der Nationalgarde und zuletzt die der Offiziere der Armee begann. Der Empfang, welcher um 1 Uhr begann, war etwas nach 3 Uhr zu Ende. In Tuilerieshofe selbst herrschte buntes Gewimmel. Eine Anzahl Wagen, sowie die Militäreskorten der großen Staatskörper füllten den ganzen Hofraum. Das Publikum — es ist sehr schlechtes, regnerisches Wetter — war nur schwach vertreten. — Auf dem Boulevard machte die Nachricht vom neuen Ministerium einen guten Eindruck. Die 3prozentige Rente wurde um 3 Uhr zu 72.97 gehandelt.

Rußland und Polen.

St. Petersburg, 28. Dez. (Schles. Z.) Dem Verein für Förderung des Freihandels ist auf eine an das betreffende Ministerium eingereichte Petition um Milderung des strengen Grenzsperrsystems der Bescheid zugegangen, daß eine Revision des Grenzollwehens und die Vorlegung von Vorschlägen bezüglich der Einführung eines den Handelsinteressen günstigen Systems anbefohlen worden, und daß in Folge dessen eine besondere Kommission bestellt ist, die ihre Arbeiten sofort beginnen und bis zum 1. April t. J. das Ergebnis derselben nebst ihren Vorschlägen einreichen soll.

Großbritannien.

London, 31. Dez. Nachdem der radikale „Star“ vor wenigen Monaten erloschen ist, überrascht heute der konservative „Morning Herald“ die nicht übergroße Zahl seiner Leser mit der Mittheilung, daß er vom Neujahr ab verstummen werde. Wahrheitsgetreuer als zur Zeit der „Star“ spricht der „Herald“ nicht von erfüllten Parteizwecken, welche sein Eingehen nach 90jährigem Bestehen (1780 ist sein Geburtsjahr) rechtfertigen; er gesteht ein, daß eine freundschaftliche Konkurrenz, die des „Standard“, ihn zu diesem Schritte veranlaßt hat, und daß er dieses Tochterblatt zu seinem politischen Universalen eingeseht hat. Durch das Eingehen des „Morn. Her.“ ist die Zahl der Tagesblätter zu drei Vene, nachdem im April dieses Jahres „Daily News“ ein Pennyblatt geworden, auf drei zusammengeschmolzen: die „Times“, die „fashionable“ „Morning Post“ und der von den Kneipwirthern unterstützte „Morning Advertiser“.

London, 1. Jan. Der Rücktritt des Oberhofmeisters Lord Bessborough aus dem Ministerium scheint sich zu bestätigen, doch werden nicht abweichende Ansichten von der irischen Politik Gladstone's, sondern Gesundheitsrückichten als Grund für diesen Schritt angegeben. Gleichzeitig hat Lord Bessborough seinen Posten als „Einseitiger“ der liberalen Partei im Oberhause niedergelegt, so daß die Liberalen sich zwei neue Einseitiger — der andere, Lord Foley, ist vor kurzem gestorben — zu suchen haben.

Der „Daily Telegraph“ demotirt ferner das letzter Tage in Umlauf befindliche Gerücht, daß die Regierung beabsichtige, den Prozeß gegen den Vater „des saftigen Mädchens“ in die Hand zu nehmen.

Aus Irland kommt die Kunde, daß die Zahl der Verbrechen kurz vor Abschluß des alten Jahres noch um eines vermehrt worden ist. In Asketon, Grafschaft Limerick, wurde nämlich auf zwei Polizisten geschossen. Die Verwundung des Einen ist tödtlich. Verhaftungen haben noch keine stattgefunden. — Aus London wird auch wieder einmal Kubestörungen gemeldet; bei der Neuwahl für den erledigten Unterhausitz des Bezirks wurde Kapitän Grenville-Rugent, Sohn des neuen Peers Lord Grenville, und der in Haft befindliche Fenier John Martin vorgeschlagen; hiebei kam es zu großartigen Kaufereien zwischen den beiden Parteien; die Aufrührer wurden zweimal verlesen und die Polizei mußte den Pöbel auseinanderreiben. Die namentliche Abstimmung erfolgt am Montag, wo man weitere Ruhestörungen besorgt.

Ueberlandpost.

Triest, 31. Dez. Kalkutta, 7., Bombay, 11. Dez. Der König von Siam wird auf Besuch in Kalkutta erwartet. Die Angelegenheiten in Bahrein im persischen Golf wurden durch Gefangennehmung des Usurpators Mahomed Ben-Kalifa und Einsetzung des früheren Herrschers Scheik Ali geregelt.

Amerika.

Washington, 31. Dez. (Kabeltelegr.) Präsident Grant nahm gestern eine Denkschrift mit zahlreichen Unterschriften von Grundbesitzern und Geschäftsleuten des britischen Columbia entgegen. Die Denkschrift gibt der äußersten Loyalität und Anhänglichkeit an die Königin von England Ausdruck, spezifizirt aber eine Reihe politischer und kommerzieller Nachtheile, welche sie durch eine Konföderation mit Canada bei ihrer isolirten Lage und der Wechsellichkeit ihrer Erzeugnisse erleiden würden. Präsident Grant wird erlucht, Unterhandlungen zur Uebertragung des Gebietes von British Columbia an die Vereinigten Staaten mit der britischen Regierung anzuknüpfen. Der Präsident hat sich geäußert, die Denkschrift habe großes Interesse für ihn, und er werde nicht verfehlen, sie dem Staatssekretär vorzulegen.

New-York, 1. Jan. Man meldet aus Haiti, daß die Insurgenten in der Nacht des 18. Dez. ohne Blutvergießen Port-au-Prince überrumpelt und besetzt haben. Salnave hat sich nach Fort Alexandre geflüchtet.

Plymouth, 2. Jan. Der höchste Gerichtshof von Peru hat einen Urtheilspruch gefällt, welcher den zwischen der peruanischen Regierung und Hrn. Dreyfus abgeschlossenen Vertrag kassirt.

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 22. Dez. Schluß des in der 36. Sitzung der Zweiten Kammer vorgelegten Gesetzentwurfs, die Ver-

vollständigung des Eisenbahnnetzes des Großherzogthums betreffend.

Durch die Förderung der Interessen von Mannheim werden übrigens auch die Interessen aller mit diesem Plaze in Handel und Verkehrsbeziehung stehenden Theile des Landes, sowie jene unserer Staatsbahnverwaltung gefördert.

Bei dem in Frage stehenden Unternehmen wird zunächst in Betracht kommen, welchen Einfluß dasselbe auf den Verkehr der Main-Neckarbahn, bei deren Ertrag die Staatsbahn-Verwaltung mit beiläufig einem Drittel theilhaftig ist, und auf den Verkehr der übrigen Staatsbahnen äußern wird.

Die Entfernungen der Hauptorte nach den verschiedenen Richtungen betragen, je nachdem auf badiischem Gebiet von den oben angegebenen Richtungslinien die zweite über Sandhofen (a), oder die dritte über Feudenheim (b) zur Ausführung kommt:

I. Von Mannheim nach Darmstadt:
über Hofheim über Biblis über Bensheim
bei a 8,55 Meilen, 8,09 Meilen, 7,78 Meilen,
bei b 8,50 " 8,04 " 7,74 "

Bei der Main-Neckarbahn über Friedrichsfeld 8,08 Meilen.
II. Von Karlsruhe nach Darmstadt (über die Mannheim-Karlsruher Bahn):

über Hofheim über Biblis über Bensheim
bei a 17,25 Meilen, 16,49 Meilen, 16,18 Meilen,
bei b 17,20 " 16,44 " 16,14 "

Main-Neckar-Bahn über Heidelberg 15,6 Meilen und wenn die Bahn von Friedrichsfeld bis Schwetzingen fortgeführt wird 14,2 Meilen.

III. Von Mannheim nach Worms bezw. Mainz:
bei a 3,35 Meilen; bei b 3,78 Meilen und bei einer direkten Verbindung von Lampertheim nach Worms bei a 3,35 Meilen; bei b 3,28 Meilen; über Ludwigshafen und die pfälz. Bahnen 3,50 Meilen.

Für die Entfernung bis Mainz sind 6 Meilen zuzuschlagen.

IV. Von Karlsruhe nach Worms bezw. Mainz:
1) bei a 12,15 Meilen, bei b 12,18 Meilen und wenn von Lampertheim nach Worms die direkte Verbindung ausgeführt wird bei a 11,55 Meilen, bei b 11,58 Meilen;
2) über Graben, Mannheim, Ludwigshafen 11,50 Meilen;

3) über Maxau, Binden, Neustadt, Ludwigshafen 14,50 Meilen;

4) über Maxau, Wörth, Speier, Ludwigshafen 12,40 Meilen.

Für die Entfernung bis Mainz sind 6 Meilen zuzuschlagen.

Die Main-Neckar-Bahn, welche zur Zeit noch die kürzeste Verbindung von Mainz über Darmstadt nach Karlsruhe bietet (20 Meilen) wird, auch wenn eine Abkürzung durch Fortsetzung der Bahn von Friedrichsfeld bis Schwetzingen hergestellt wird — die längere Route (18,6 Meilen) bilden.

Diese Distanzverhältnisse weisen nach, daß die in Frage stehende Bahn von Mannheim — Lampertheim vorzugsweise mit den pfälzischen Bahnen für den Verkehr von und nach Worms in der Richtung von Bingen, Mainz und Worms nach Mannheim und Karlsruhe eine Konkurrenz machen, ebenso auch gegenüber der Main-Neckar-Bahn für den Verkehr in der Richtung von Frankfurt und Aschaffenburg über Darmstadt nach Mannheim und Karlsruhe, wenn auch in geringerem Maße, in Mitbewerbung treten wird.

Auf der anderen Seite ist aber nicht zu unterschätzen, daß durch eine direkte Verbindung mit Worms am nördlichsten Ende unserer Staatsbahn ein weiterer Anschluß an die linksrheinischen Bahnen gewonnen wird. Dieser Anschluß wird für die badiische Bahnverwaltung um so werthvoller, wenn sie dadurch mit einer Bahnverwaltung (der heftigen Ludwigsbahn) in Verbindung kommt, welche wegen ihrer rechtsrheinischen Bahnen ein Interesse dabei hat, den Verkehr schon bei Worms über den Rhein zu leiten, während die anderen linksrheinischen Bahnen sich anstrengen, den Verkehr von Süd nach Nord und umgekehrt auf möglichst langer Strecke zu erhalten und auf die badiische Bahn gar nicht oder nur auf einer kürzeren Strecke führen.

Der Anfall, welcher durch die projektirte Bahn bei der Mannheim-Ludwigshafener Verbindungsbahn und bei der Main-Neckar-Bahn sich ergibt, wird durch den Verkehrszuwachs, welchen die neue Verbindung den Staatsbahnen bringt, reichlich ersetzt.

Da der Staat mit einem Beitrag für den Bau dieser Bahn nicht in Anspruch genommen wird, so müßten sehr gewichtige Gründe geltend gemacht werden können, wenn dem für die Interessen von Mannheim so bedeutungsvollen Unternehmen entgegengetreten werden wollte.

Hinsichtlich des Betriebs der Bahn auf badiischem Gebiet kann sich selbstverständlich die Regierung nicht auf die ganze Dauer der Konzession, oder insoweit, als diese Strecke vom Staate nicht zurückgekauft wird, binden. Es müssen die Betriebsverhältnisse im Einverständnis mit der Staatsverwaltung geregelt werden, wie solches auch von dem Konzessionsbewerber vorgeschlagen wird.

Auch über die Anschlußverhältnisse ist eine Vereinbarung unter den beiden Regierungen zu treffen.

Im Uebrigen werden der Stadt Mannheim für diese Bahn dieselben Rechte und Befugnisse zu gewähren sein, welche auch anderen konzessionirten Privatbahnen bewilligt worden sind.

Vermischte Nachrichten.

Die Augsburger „Allgemeine Zeitung“, welche seit dem Rücktritt des Hrn. Dr. Altmeyer von dem Posten des verantwortlichen Redakteurs von Hrn. A. Koch als „für die Redaktionen verantwortlich“ unterzeichnet war, zeigt seit dem 1. d. M. die Unterschrift eines Dr. J. v. Sosen in gleicher Eigenschaft.

— Halle, 31. Dez. (Berl. Bl.) Die angekündigte, von Fritz

Wende berufene Generalversammlung des allgem. deutschen Arbeitervereins hat stattgefunden. Vertreten waren 123 Ortskassen mit 23,000 Mitgliedern durch 35 Deputirte. Nach Prüfung der Mandate beschäftigte sich die Versammlung mit dem Hauptgegenstand der Tagesordnung: der Auslösung des bisherigen Präsidenten J. B. Schweizer und des bisherigen Sekretärs E. W. Eblke. Da Schweizer nicht, wie man von ihm verlangt hatte, persönlich erschienen war, so wurde er in contumaciam verurtheilt, und auf Grund verschiedener schwerer Beschuldigungen sammt seinem Sekretär Eblke durch die Versammlung der sämtlichen Mitgliederrechte entzogen. Die Hauptbeschuldigung war die: Schweizer habe sich den Diensten der preussischen Reaktion verkauft. Die Versammlung, von ungefähr 50 Mitgliedern des Vereins besucht, hatte einen äußerlich sehr ruhigen Verlauf und schloß mit einem Hoch auf Lassalle, sowie auf Wende und die Gräfin Hapsfeld.

— Die „Schles. Ztg.“ bringt einen sehr umfassenden Referslog für das Jahr 1869. Wir entnehmen demselben folgende Namen: Von Mitgliedern deutscher Fürstenthümer: Fürst Friedrich Wilhelm Konstantin v. Hohenzollern, welcher 1849 das Fürstenthum Hedingen an Preußen abtrat und nach Schlesien übersiedelte, der regierende Fürst Albert v. Schwarzburg-Rudolstadt, Herzog Wilhelm v. Uraach, Graf v. Württemberg, Herzog Christian v. Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg (Pimkenau), Fürst Ernst zu Lynar, Fürstin Ida v. Schaumburg-Lippe. Von nichtdeutschen Fürstenthümern: Kronprinz von Belgien, Barbo Demeter Bibesco Fürst Stirben, als Hospodar thätig für die Vereinigung Rumäniens, Prinz A. G. Gortorpeski, Prinzess Karoline v. Bourbon, Herzogin v. Kumaie. Preußen hat theils an aktiven, theils an zurückgetretenen Beamten verloren: Oberpräsident von Schlesien Hr. Ed. Frhr. v. Schleinitz, L. Graf v. d. Goltz, Postminister in Paris, Appell-Präs. Rintelen (Münster), als Justizminister im Jahre 1849 die Schwurgerichte einführend, Appell-Präs. Dr. Scheller (Frankfurt a. D.), ehem. Mitglied der deutschen Nat.-Vers., Vizepräsident am Obertribunal Dr. v. Schlichtmann, Reg.-Präs. a. D. v. Wittgenstein (Köln), Wirkl. Geh. Ober-Reg.-R. a. D. Joh. Schulze, sehr verdientvoll um das höhere Unterrichtswesen, H. Oelshausen, namentlich bekannt als Mitglied der provisorischen Regierung Schl.-Holsteins. Von verstorbenen deutschen Staatsmännern nennen wir nur: Kob. Georgi, sächsischer Märzminister, v. Mandelsloß, ehem. Appell-Präs. in Eisenach, G. A. Graf v. Bülow, mediz.-Schw. Minister a. D., Fr. v. Wechmar, ehem. bad. Ministerpräsident. Aus Oesterreich und Ungarn: Barib. Szécsényi, 1848 Minister des Innern und 1849 Ministerpräsident (hab in Jrenhaufe). Unter den hervorragenden Beamten des übrigen Auslandes: In Frankreich Léonel Rouffier, Minister des Aeußern, vorher Postminister in Berlin und Konstantinow, Alph. Prat de Lamartine, 1848 Mitglied der provisorischen Regierung; in der Schweiz Konst. Siegwart-Müller, Präsident des ehemaligen Sonderbundes; in den Verein. Staaten Nordamerikas Franklin Pierce, ehem. Präsident der Union, Stanton, zuletzt Richter. Von den Armeen betrauert die preussische außer dem Verlust des ersten Freiwilligen von 1813, Postmeister Heidemann a. D., des Inhabers des eisernen Kreuzes erster Klasse Ad. v. Rogow und des Oberst Th. Winterfeldt, eines der ältesten Veteranen, den General der Kavallerie a. D. Joh. v. Liegen und Hennig und den Gen. d. Inf. v. Brauchitsch, die General-Lieutenants Friedr. v. Schöler und Frhr. v. d. Büfche-Appenzburg (a. D.), Ehrensenior des Eisernen Kreuzes; die norddeutsche (nichtpreussische) Bundesarmee G. A. Her, sächs. Generalmajor, G. G. Gille, braunschw. Generalmajor, K. Bergler v. Berglas, großh. hess. Gen.-Lt. a. D.; aus den übrigen deutschen Staaten der badiische General-Gerber, die bayrischen Gen.-Leut. M. v. Feder und Bernh. von Geh (a. D.), den bayr. Gen. der Infanterie Anton v. d. Mark, den ältesten württembergischen Veteran (in Jauer) Oberst Heinrich v. Artl, so wie die ehemaligen hannoverschen Generale v. d. Knefbeck und Riefelgel, welcher in der Schlacht von Waterloo kämpfte. Die katholische Kirche verlor Dr. Lipp, Bischof von Rottenburg, Dr. Mik. v. Weiß, Bischof von Speyer, Dr. th. et phil. Leop. Schmitt, gewählter, aber vom Papste nicht bestätigter Bischof von Mainz, Professor der Philosophie zu Gießen. Die evangelische Kirche Preußens Amadeus Reander, einer der wenigen Titular-Bischöfe. Unter den gelehrten Realchulldirektoren Kellkamp in Hannover, Södling, Philol. in Jena, Dr. H. Ritter in Göttingen, K. Th. Weider in Heidelberg, Hengstenberg in Berlin, Schärer, Gesch. in Gießen, Vikt. Mimé Guber, romanische Lit., auch bekannt durch sein Interesse für die nothleidenden Klassen, Otto Jahn, der Philologe, auch durch seine Biographie Mozars bekannt, in Bonn, Dr. W. Wadernagel in Basel, einer der eifrigsten Förderer des Studiums der althebräischen Sprache und Literatur, K. Frhr. v. Reichenbach, Entdecker des Crocot und Paraffin, welchem die mythischen Studien über das sogenannte „Ob“ viel zu schaffen machten, Dr. Bergenoth starb in Madrid, nachdem er wichtige Aftenstücke gesammelt hatte, der Präsident der k. Leopoldinisch-Karolinischen Akademie der Naturforscher Geh. Rath Dr. Carus. Künstler: Oberbaurath K. F. Langhans, Bildhauer Tenerani in Italien und Ed. v. Launig in Frankfurt a. M., endlich der Altmeister deutscher Maler Fr. Overbeck, der braunschw. Kapellm. und Liederkomp. G. Mettschel, der Balladentomp. Karl Löwe, Hector Berlioz, Kritiker und Komponist.

— Braunsberg, 23. Dez. Unter diesem Datum ist, wie die „Königsb. Hart. Ztg.“ meldet, ein von einer Anzahl der angehenden hiesigen Katholiken unterzeichnetes Schreiben an den Bischof Philipp Kremens nach Rom abgegangen, welches lautet: „Hochwürdigster Herr Bischof! Die sehr willkommene Beruhigung, welche Ew. bischöflichen Gnaden in Vereinigung mit den übrigen zu Fulda versammelten deutschen Bischöfen in Betreff der extremen Tendenzen, welche von einer Seite notorisch auf dem Konzilium erstrebt werden, uns gegeben haben, hat in jüngster Zeit durch so manches, was die Zeitungen gebracht haben, von Neuem einen mächtigen Stoß bekommen und jedenfalls wird uns so viel klar, daß der von unseren Bischöfen vertretenen Auffassung der Verhältnisse, welche allein unserem sittlichen katholischen Bewußtsein entspricht, ein ernster Kampf mit einer entgegengelegten Anschauung bevorsteht. Durchdrungen von dieser Bedeutung der Lage, welche wir als aufrichtige und unterrichtete Katholiken mitempfinden, fühlen wir uns im Gewissen gedrängt, nicht allein nur durch Gebet, sondern auch durch die That, so viel wir vermögen, für das wahre Interesse der Kirche mitzuwirken. Wir meinen aber, es möge Ew. bischöflichen Gnaden nicht ganz gleichgiltig und vielleicht von einigem Nutzen sein, wenn Sie sich namentlich in Betreff der etwa zur Sprache kommenden dogmatischen Feststellung der Unschicklichkeit des Papstes auf die Besinnung und den mit dem Katholicismus übereinstimmenden Glauben Ihrer Diözesanen ausdrücklich berufen könnten. Diese aber hiermit ausgesprochen zu haben,

müssen wir ohne jeden Anstand in Anspruch nehmen, obgleich wir, um den ungeziemenden Schein einer Agitation zu vermeiden, nur im engeren Kreise unterschrieben haben. Braunsberg, den 17. Dezember 1869.“

— Linz, 31. Dez. Das Domkapitel und der gesammte Düb-gelanterus petitioniren in einem von ihnen unterfertigten Majestäts-gesuche um Aufrechterhaltung der bischöflichen Real-dotation. Das Gesuch ist heute nach Wien abgegangen.

— London, 31. Dez. Die Sammlungen zur Errichtung eines Denkmals für den verstorbenen Faraday schreiten rüstig fort und haben bereits die Höhe von 14,000 Pfd. St. erreicht, so daß alle Aus-sichten auf baldige Verwirklichung des Projectes vorhanden sind.

— In Briskol hat die Leichenschau ihre traurige Arbeit bezüglich des Unglücks im dortigen Theater begonnen und sind die Leichen nach vorläufiger Inspektion aus dem Restaurationslokale des Theaters nach den Wohnungen ihrer Familien geschafft worden. Bemerkenswerth ist es, daß keiner von den Verunglückten 20 Jahre alt war. Die beschädigten Personen, welche ins Krankenhaus geschafft worden waren, sind zum großen Theil bereits als geheilt entlassen worden.

Badische Chronik.

Mannheim, 1. Jan. (Mannh. Z.) Hr. Du Parc, welcher eine Zeitlang interimistisch bei dem hiesigen französischen Konsulat als Kanzler fungirte, ist als Legationssekretär erster Klasse bei der französischen Gesandtschaft in Dresden angestellt worden.

Freiburg, 2. Jan. Die „Freib. Z.“ trägt zu den neuerlichen Mittheilungen über die Zusammenkunft der beiden Eisenbahn-Komitees in Breisach noch Einiges nach. Der Uebergang soll durch eine feste Brücke geschehen, welche den Rhein südlich von der Stadt Alt-Breisach unter rechtem Winkel kreuzt. Ueber die Konstruktion der Rheinbrücke sollen noch nähere Studien gemacht werden. Der Ingenieur der Stadt Colmar wird die erforderlichen Bodenuntersuchungen an der Baustelle vornehmen und dann mit dem Techniker badiischer Seite zusammentreten, um die allgemeinen Gesichtspunkte des Projectes zu vereinbaren. Da dieses jedoch wesentlich von der Frage abhängig ist, ob Subventionen der beiden Staaten bei Ersatz der Schiffbrücke durch eine stehende Brücke zu erwarten sind, so soll alsobald von beiden Parteien bei ihren Regierungen die offizielle Anfrage gestellt werden, ob und welche Unterstützungen zu Gunsten des Straßenverkehrs auf der festen Brücke gegeben werden wollen. Die Verwaltungen der französischen Eisenbahnen und der badiischen Staatsbahnen sollen ersucht werden, den Betrieb so zu regeln, daß die Eisenbahnzüge zwischen den Endpunkten Colmar und Freiburg ohne Unterbrechung durchlaufen, und alles auf den Betrieb und direkten Verkehr bezügliche durch eine besondere Uebereinkunft genauer festzusetzen. Alle Bauten der Bahnstrecke zwischen Colmar und Freiburg sollen der Art ausgeführt werden, daß das Fahrmaterial, sowohl der französischen als der badiischen Eisenbahnen, zur freien Bewegung zugelassen werden kann. Beide Parteien verpflichten sich, jede für ihr Gebiet, darauf hinzuwirken, daß die Eisenbahnen von Colmar nach Neu-Breisach und von Freiburg nach Alt-Breisach im Mai 1870 thätiglich begonnen werden und bis zum 1. Juni 1871 in vollkommen betriebstüchtigen Zustand kommen, so daß an diesem Tage die Eröffnung der beiden Bahnstrecken stattfinden kann. Die auf die Ausführung der Rheinbrücke bezüglichen Ausgaben sollen je zur Hälfte auf Rechnung der beiden ver-tragschließenden Theile fallen. Die Leitung des Baues der Rheinbrücke soll einer der beiden Parteien einheimlich zufallen; welche dieses sein wird, bleibt späterer Verabredung vorbehalten. Doch steht es dem andern Theile zu, die Bauarbeiten durch einen Kommissär überwachen zu lassen. Außerdem treten bei allen wichtigen Submissionsverhandlungen und bei wichtigen Entscheidungen, welche im Verlauf des Baues noch erforderlich werden könnten, die Techniker beider Parteien zusammen, um im gegenseitigen Einverständnis zu handeln. Jede der beiden ver-tragschließenden Parteien wird Eigentümer der an ihr Ufer angrenzenden Brückenhälften. Die Unterhaltung der ganzen Brücke erfolgt unter badiischer Leitung. Die hierauf bezüglichen Ausgaben sollen je zur Hälfte auf Rechnung der beiden Bahnverwaltungen fallen.

Karlsruhe, 3. Jan. (Großh. Hoftheater.) Auf nächsten Donnerstag ist R. Wagner's „Lohengrin“ in Aussicht genommen. Seit längerer Zeit nicht mehr gangbar, ist die Aufführung nur durch eine theilweise Neubesetzung möglich geworden. Frhn. Hausmann wird die Elsa und Hr. Stolzenberg den Lohengrin singen. Beide singen ihre Rollen zum ersten Male. Hr. Stolzenberg hat sich der sonst nicht zu seinem speziellen Fach gehörigen Mähe-waltung in dankenswerther Weise unterzogen, um die Aufführung der Oper zu ermöglichen, keineswegs um — wie vielleicht Manche glauben möchte — etwa nach und nach in das verwaiste Fach des Heldentenor einzurücken.

Hamburg, 31. Dez. Das Hamburg-Neu-Yorker Post-Dampfschiff „Hammonia“, Kapitän Meier, welches am 15. ds. von hier und am 19. ds. von Havre abgegangen, ist nach einer Reise von 10 Tagen 16 Stunden am 30. ds., 6 Uhr Morgens, wohlbehalten in Neu-York angekommen.

Frankfurt, 3. Jan. Nachm. Oesterr. Kreditaktien 260¹/₂, Staatsbahn-Aktien 395¹/₂, Silberrente 58¹/₂, 1869er Loose 52¹/₂, Ameri-tanr 91¹/₂.

Witterungsbeobachtungen

der meteorologischen Centralstation Karlsruhe.

	Barometer.	Thermo-meter.	Beobach-tung in Frei-heit.	Wind.	Him-mel.	Witterung.
Morg. 7 Uhr	27° 7,4'''	+ 1,1	0,76	S.D.	gg. bed.	trüb, gelind, Nebel
Morg. 2 "	27° 7,9'''	+ 2,5	0,89	S.W.	" "	" gel., Neb., Regen
Nachts 9 "	27° 8,0'''	+ 1,6	0,96	" "	" "	gelind

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Herm. Kroenlein.

Großherzogliches Hoftheater.

Dienstag 4. Jan. 1. Quartal. 3. Abonnementsvorstel-lung. Martha oder der Markt zu Richmond, Oper in 4 Akten, von Flotow. „Martha“ — Frau Erdmann — Braunsberg, „Lyonel“ — Hr. Erdmann als Gäste.

Theater in Baden.

Mittwoch 5. Jan. Die Harfenschule, Schauspiel in 3 Akten, von Brachvogel.

R.105. So eben ist in der Unterzeichneten eingetroffen:
Frankfurter Börsenkalender
für 1870
herausgegeben von **Eichelberg**.
Preis 36 fr.

Karlsruhe.
G. Braun'sche Hofbuchbdg.

Bischof v. Ketteler u. Prof. Nippold!
R.104. So eben erschien in der G. G. Kuderig'schen Verlagsbuchh. A. Charisius in Berlin:
Ein Bischofsbrief vom Concil
und eine deutsche Antwort. Ein Beitrag zur Unterscheidung von Katholicismus und Jesuitismus. 1870.
5 Egr.
Prof. Nippold veröffentlicht hier mit einem so eben aus dem Concil heraus erhaltenen herausfordernden Brief des Bischofs von Ketteler und R's dortin gefasste Antwort.
— Jede Buchhandlung hat Vorrath. —

R.22. (H. 1869-St.). Donau
e s i n g e n .
Stelle für einen Schreiber.

Wir suchen für unsere Kanzlei einen gut beleumundeten Schreiber mit schöner Handschrift, welcher wenigstens die vier unteren Klassen einer Lateinschule besucht hat und nicht über 24 Jahre alt ist.
Der Gehalt beträgt 600 fl. und kann bei vorzüglicher Leistung nach einiger Zeit noch erhöht werden. Die Bewerbungen sind unter Anschlag der Zeugnisse innerhalb 14 Tagen bei uns einzureichen.
Donauessingen, den 30. Dezember 1869.
Fürstlich Fürstbergische Domänenkanzlei.

R.908. Breitenbrunn (Baden).
Wissenschaftliche Lehranstalt.

Die Anstalt des Unterzeichneten unterhält einen **General-Curs**, einen solchen zur Vorbereitung für das **Führerexamen**, für das **Freiwilligen** und für das **Postexamen**. Dasselbe nimmt auch unter dem Schuljahre noch Schüler auf, inwiefern sie nach ihrer Vorbildung in einen der bestehenden Curse passen. Die **Unterrichts- und Pensionskosten** sind möglichst billig gestellt. Prospekte haben gratis zu Gebote.
Breitenbrunn (Baden), 24. Dezember 1869.
Dr. A. Hüllengass.

Geschlechtskrankheiten,
Schwindsucht, Impotenz, Frauenkrankheiten, Weisheit heilt gründlich, brieflich und in s. Heilanstalt.
Dr. Rosenfeld, Berlin, Leipzigerstr. 111. R.30.

Sommer, Zahnarzt,
28. Alter-Fischmarkt, Straßburg.
Künstliche Zähne und ganze Gebisse in Kautschuk oder Metall. Ausfüllen hoher Zähne mittelst eines **Patent-Cementes**, der den natürlichen Zähnen täuschend ähnlich ist. — **Mittel gegen Zahnschmerz, ohne Ausziehen.** R.52.

R.958. Mannheim.
Apotheke-Verkauf.
Eine sehr frequente Apotheke einer größeren Stadt Badens unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres durch **Hoffmann & Stahl in Mannheim.**

R.945. Nr. 2418. Breiten.
Winterschafweid-Verpachtung.
Montag den 24. Januar 1870, früh 10 Uhr, im Rathhause dabei wird die hiesige Winterschafweide mit 600 Stück Hammelweide zu verpachten — auf drei Jahre verpachtet.
Die Bedingungen können im Rathhause eingesehen werden.
Breiten, den 27. Dezember 1869.
Der Gemeindevorstand,
Paravicini.

R.933. Nr. 9. Freiburg.
Eisenbahnbau Freiburg — Dreifach.
Lieferung von Schwellen.
Die Lieferung folgender Schwellen soll im Submissionswege vergeben werden:
6,800 Stück 8füßige Schwellen von Eichenholz, 23,000 Nadelholz, 1,500 Kubfuß längere Eichenholz, 2,000 Nadelholz.
Angebote sind vorzulegen bis zum 20. Januar 1870, Morgens 9 Uhr, auf dem Bauamt in Freiburg, Friedrichstraße Nr. 10, einzureichen, wofür auch die Bedingungen eingesehen oder bezogen werden können.
Freiburg, den 27. Dezember 1869.
Der bauleitende Ingenieur:
Baummeister.

R.935. Nr. 14. Freiburg.
Eisenbahnbau Freiburg — Dreifach.
Lieferung von Schienen und Kleinfenzeng.
Die Lieferung nachbenannter Materialien soll im Submissionswege vergeben werden:
6500 Stück Eisenbahnschienen mit beil. 27000 Zentner, 150 = Stahl- oder Feinstahlschienen = 400 =
13000 = Lachsen = 650 =
26000 = Lachsen = 220 =
13000 = Unterlagsbleche = 120 =
125000 = Schienenklößen = 700 =
Angebote sind vorzulegen bis zum 21. Januar 1870, Morgens 9 Uhr, auf dem Bauamt in Freiburg, Friedrichstraße Nr. 10, einzureichen, wofür auch die Bedingungen eingesehen oder bezogen werden können.
Freiburg, den 27. Dezember 1869.
Der bauleitende Ingenieur:
Baummeister.

R.635.
Frankenheiler
Jodjoda-Seife als ausgezeichnete Toiletteseife.
Jodjodaschwefel-Seife gegen chronische Hautkrankheiten, Erysipeln, Pityriasis, Drüsen, Krätze, Verhärtungen, Geschwüre (selbst bösarige u. syphilitische), Schindeln, namentlich auch gegen Frostbeulen.
Verstärkte Quellsalz-Seife gegen veraltete hartnäckige Fälle dieser Art.
Jodjoda und Jodjodaschwefel sowie das daraus durch Abdampfung gewonnene Jodjodasalz ist zu beziehen durch: **G. Glad** Sohn in Karlsruhe, **J. Büchel** in Mannheim, **Kirner, Willmann & Co.** in Heidelberg, **Ant. Bopp** in Bruchsal, **F. Hölzlin** in Offenburg, **Bandel & Maier** in Freiburg, **G. Delisle** und **A. Gradmann** in Konstanz.
Brünnen-Verwaltung Frankenthal in Loth (Oberbaden).

Bürgerliche Rechtspflege.
Ladungsverfügungen.
G.475. Nr. 18.626. Müllheim.
S. S. gegen
Barthel Leisinger von hier, Kl.,
geg. n
Barthel Kallenbach Erben von hier,
Defl.,
Pfundstrich betr.
B e s c h l u ß.
Barthel Leisinger von hier hat dahier folgende Klage erhoben. Am 17. Mai 1845 habe Barthel Kallenbach von hier der Ehefrau des Klägers, Anna Maria Källner die Hälfte von 1 Acker 8 Ruten. Acker hiesiger Gemarkung das Heil sanob neben Mitterer Siller Glaubrecht und das Heile Gfiele um die Summe von 166 fl. verkauft und habe der Verkäufer das ihm für den Kaufpreis zuzehende Vorzugsrecht im Pfandbuch dahier, Band XI, Nr. 42, S. 149, eintragen lassen. Da Kläger behauptet, daß der Kaufpreis längst bezahlt sei, und verlangt deshalb den Strich jenes Eintrags.
Da Barthel Kallenbach gestorben ist mit Hinterlassung einer Witwe, Elisabetha, geb. Dorn, und folgende Kinder: Elisabetha, Katharina, Barbara, Juditha, Maria, Friedrich und Luise Kallenbach, und diese Kinder die Erbschaft ihres Vaters angetreten und die Witwe sich der Gütergemeinschaft theilhaftig gemacht habe, so verlangt Kläger von diesen die Erbschaftsbewilligung, und richtet er deshalb hierwegen die bet. Klage gegen dieselben. Diese Personen sind nun vor längerer Zeit nach America ausgewandert und ist ihr derzeitiger Aufenthalt unbekannt, weshalb Kläger den Antrag stellt, ihnen diese Klage öffentlich bekannt zu machen. Dasselben werden nun demgemäß zur Verhandlung auf diese Klage auf

Die Klage vom 1. März 1870,
vorm. 9 Uhr,
hier vorgelesen, mit dem Antrage, daß im Falle ihres Ausbleibens der tatsächliche Klagevortrag für zugestanden und jede Einrede für ausgeschlossen erklärt und nach dem Klagebegehren, soweit in Rechten begründet, unter Verfüllung der Beflagten in die Kosten, erkannt werde. Zugleich wird denselben aufgegeben, längstens bis in dieser Tagfahrt einen hierorts wohnenden Einhabungsgewalthaber aufzusuchen, widerwärtig alle weiter ergehenden Verfügungen und Urtheil an Eröffnungssitz an die Gerichtstafel angeschlagen werden.
Müllheim, den 29. Dezember 1869.
Großh. bad. Amtsgericht.
Schäp.

Essentielle Aufforderungen.
G.472. Nr. 6083. Schönau.
S. S. gegen
der Gemeinde Pfaffenberg
gegen
unbekannte Berechtigte,
Eigentum betr.

Auf den Antrag der Vertreter der Gemeinde Pfaffenberg werden alle jene, welche an nachfolgenden Grundstücken der Gemeinde Pfaffenberg dingliche Rechte, leibrentliche oder fideikommissarische Ansprüche zu haben glauben, aufgefordert, dieselben binnen 2 Monaten dahier angemeldet, widrigenfalls sie der Gemeinde Pfaffenberg gegenüber für erloschen erklärt werden.
Beschreibung der Liegenschaften:
1) Ein zweiflügeliges, weißes von Stein erbautes Schulhaus und Wirthshaus mit Spritzenremis und Bürgerarrest nebst 15 Ruten Garten hiebei, Hans Nr. 22, einer, Konrad Ritter, ander, Bizinalstraße.
2) 36 Morgen Wald, Käjerer Tannen, einer, Blauer Wald, ander, Pfaffenberger Almend.
3) 2 Morgen Wald im Wälder Gewann, einer, Blauer Wald, ander, Pfaffenberger Almend.
4) 308 Morgen Wald, Distrikt Bubsborn, Hochblauen, einer, Oberpfaffenberger Gemeinewald, ander, Ebenhammer und Blauerer Gemeinewald.
5) 1 Morgen Wiesen in drei Item, im Hüge Gewann, einer, Oberpfaffenberger Almend, ander, Pfaffenberger Almend.
6) 3 Morgen Wiesen auf dem Bubsborn Gewann, in drei Item, einer, und ander, Pfaffenberger Almend.
7) 3 Viertel Wiesen in der Neurrütte Gewann, einer, und ander, Pfaffenberger Almend.
8) 1 Morgen 1 Viertel Wiesen, die Wucherstiermatt, Gewann Göttingenmatt, einer, Konrad Ritter, ander, Pfaffenberger Almend.
9) 60 Morgen Acker und Waidfeld im Wälder Gewann, einer, Blauer Gemarkung, ander, Pfaffenberger Waidfeld.
10) 100 Morgen Acker und Waidfeld, Gewann Dauttereden, Kreuzbump, Rinderfäden, einer, Zeller, Agerbacher und Rambaher Gemarkung, ander, Pfaffenberger Waidfeld und Gemeinewald.
11) 140 Morgen Acker und Waidfeld, Hüge Gewann und Bubsborn, einer, Oberpfaffenberger Gemarkung, ander, Pfaffenberger Privatgüter.
12) 105 Morgen Waidfeld, Gewann Müggelrain, Neurrütte, einer, Pfaffenberger Gemeinewald, ander, die Privatgüter.
Schönau, den 23. Dezember 1869.
Großh. bad. Amtsgericht.
Weißer.

G.470. Nr. 6177. Schönau.
S. S. gegen
der Gemeinde Müggelbrunn
gegen
unbekannte Berechtigte,
dingliche Rechte betr.

Nachdem auf unsere Aufforderung vom 23. April l. J. Nr. 2204, an die Liegenschaften der Gemeinde Müggelbrunn keinerlei Ansprüche geltend gemacht wurden, werden solche dieser Gemeinde gegenüber für erloschen erklärt.
Schönau, den 29. Dezember 1869.
Großh. bad. Amtsgericht.
Weißer.

G.471. Nr. 6171. Schönau.
S. S. gegen
der Gemeinde Zell
gegen
unbekannte Berechtigte,
dingliche Rechte betr.

Nachdem auf die beifolgende Aufforderung vom 14. Juni d. J. Nr. 3032, an die Liegenschaften der Gemeinde Zell nur die Gemeinde Pfaffenberg Ansprüche der dort angeführten Art geltend gemacht, werden die aller andern Personen der Gemeinde Zell gegenüber für erloschen erklärt.
Schönau, den 29. Dezember 1869.
Großh. bad. Amtsgericht.
Weißer.

G.473. Nr. 6172. Schönau.
S. S. gegen
der Gemeinde Hensfeld
gegen
unbekannte Berechtigte,
dingliche Rechte betr.

Nachdem auf die beifolgende Aufforderung vom 16. Dezember v. J. Nr. 8763, keine der dort bezeichneten Rechte an die Liegenschaften der Gemeinde Hensfeld geltend gemacht wurden, werden solche dieser Gemeinde gegenüber für erloschen erklärt.
Schönau, den 29. Dezember 1869.
Großh. bad. Amtsgericht.
Weißer.

Gauten.
G.482. Nr. 110. Reusfeld.
In Sachen
mehrerer Gläubiger
gegen
die Gantmasse der J. Georg Föhren-
bach's Witwe, Maria, geb. Andrie,
von Waldau

werden alle diejenigen Gläubiger, welche bis heute die Anmeldung ihrer Forderung unterlassen haben, hiermit von der vorhandenen Gantmasse ausgeschlossen.
Reusfeld, den 29. Dezember 1869.
Großh. bad. Amtsgericht.
Dulfer.

Einmündigungen.
G.484. Nr. 9177. Weersburg. Rupert Gähler von Steiten wurde wegen Verschwendung nach R. S. 513 mündlos gemacht und Landwirth Simon Wiersburg, den 26. Dezember 1869.
Großh. bad. Amtsgericht.
Stetten.

G.481. Nr. 198. Freiburg. Dem Hermann Blank von Ettenheim, dormalen beim 6. Infanterieregiment dahier in Garnison, wird in der Person des Theodor Belke von Ettenheim hiermit ein Bescheid bestellt, ohne dessen Bewilligung der Erstere für die Zukunft weder rechtlich noch Vergeltung schließen, Anlehen aufnehmen, angereichte Kapitalien erheben, noch hiezu über Empfangsscheine geben und Güter veräußern noch verpfänden kann. Freiburg, den 28. Dezember 1869.
Großh. bad. Amtsgericht. Die v.

G.479. Nr. 31. Breisheim. Der Gemeindevorstand Gerhard Kern von Breisheim wurde durch beifolgendes Erkenntnis vom 27. Dezember l. J. Nr. 31, wegen Verschwendung im ersten Grade für mündlos erklärt und ihm in der Person des Ludwig Kern von Breisheim ein Bescheid bestellt, ohne dessen Bewilligung er keine der im Landrechtssatz 513 aufgeführten Rechtsgeschäfte vornehmen kann.
Breisheim, den 28. Dezember 1869.
Großh. bad. Amtsgericht.
Kraß.

Strafprozesspflege.
Ladungen und Einmündigungen.
G.486. Nr. 2076. Offenburg. J. U. E. gegen Lorenz Odenjuch und Gen. von Griesheim wegen Körperverletzung wird Tagfahrt zur Hauptverhandlung auf
Montag den 24. Januar 1870,
vormittags 9 Uhr,
anberaumt, und hierzu der flüchtige Angeklagte Lorenz Odenjuch mit dem Ansehen geladen, daß er sich mindestens 14 Tage vor der Tagfahrt bei Großh. Amtsgericht Offenburg zu stellen habe, und daß die Aburtheilung auch bei seinem Ausbleiben stattfinden wird.
Offenburg, den 29. Dezember 1869.
Großh. Kreis- und Polizeigericht, Strafkammer.
Schreiber.

Urtheilsverkündigungen.
G.447. Nr. 3381. Bruchsal. Durch Urtheil vom heutigen, Nr. 3381, wurden die zur Zeit abwesenden Angeklagten Johann Mayer von Haglach, Pantrag Dorn von Müllheim, Wilhelm Friedrich Ruffaumer von Dallingen, Josef Müller von Steinschad, Emil Maier von Auggen, Johann Leusch von Niederweiler, Maximilian Herber von Hügelheim, Ernst Friedrich Vogel von Jeddberg, wegen Angehörigens in Bezug auf ihre zu Wechselschuld, in eine Geldstrafe von je 200 fl., sowie zu den Kosten des Strafverfahrens und Urtheilsvollzugs verurtheilt; was demselben hiermit öffentlich bekannt gemacht wird.
Bruchsal, den 24. Dezember 1869. Großh. bad. Kreis- und Polizeigericht als Strafkammer.
G.467. Nr. 3384. Bruchsal. Durch Urtheil vom heutigen, Nr. 3384, wurde der zur Zeit flüchtige Müller Johann Seun von Tegernau wegen Betrugs gegen Gläubiger, im Betrage von etwa 600 fl., zu einer Arbeitsstrafe von 1 1/2 Jahren, oder 1 Jahr in Einzelhaft, sowie zu den Kosten des Strafverfahrens und Urtheilsvollzugs verurtheilt; was demselben öffentlich bekannt gemacht wird.
Bruchsal, den 24. Dezember 1869. Großh. Kreis- und Polizeigericht, als Strafkammer.

Abtheilung des Großh. Kreis- und Polizeigericht Freiburg. R. v. Stoesser, Greiff.

Verwaltungsachen.
Pollzeisachen.
G.453. Nr. 12.216. Müllheim. Buchbinder Johann Georg Eckert von Müllheim wird an Stelle des zurückgetretenen Agenten, Mechaniker Greiner, als Agent der Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft für den Amtsbezirk Müllheim beauftragt.
Müllheim, den 27. Dezember 1869.
Großh. bad. Bezirksamt.
Schäp.

G.971. Nr. 9567. Schwetzingen. Josef Meier IV. von Schwetzingen wird als Agent der Weidenschen Versicherungs-Aktien-Bank in Eisen für den diesseitigen Amtsbezirk beauftragt.
Schwetzingen, den 27. Dezember 1869.
Großh. bad. Bezirksamt.
Nichard.

G.972. Nr. 16. Schwetzingen. Kaufmann Edmund Wolfgang von Hohenheim wird als Agent der Preussischen Nationalversicherungs-Gesellschaft zu Stuttgart für den diesseitigen Amtsbezirk beauftragt.
Schwetzingen, den 27. Dezember 1869.
Großh. bad. Bezirksamt.
Nichard.

G.970. Nr. 9282. Wiesloch. Jakob Bauck II. von Hirschheim wird als Agent der North British and Mercantile Feuerversicherungs-Gesellschaft für den Amtsbezirk beauftragt.
Wiesloch, den 27. Dezember 1869.
Großh. bad. Bezirksamt.
Sonntag.

R.18. Nr. 96. Wiesloch. Kammermeister Karl Herer in Wiesloch wird als Agent der Preussischen Versicherungs-Aktien-Bank für den diesseitigen Amtsbezirk beauftragt.
Wiesloch, den 30. Dezember 1869.
Großh. bad. Bezirksamt.
Sonntag.

R.1. Nr. 9624. Schönau. Dem Josef Zettler von Pfaffenberg wurde hiebei die Erlaubnis zur Auswanderung nach Nordamerika erteilt, nachdem sein Vater Donat Büchel für etwaige Schulden desselben übernommen hatte.
Schönau, den 31. Dezember 1869.
Großh. bad. Bezirksamt.
Siegel.

Berufliche Bekanntmachungen.
R.2. Nr. 3048. Heidelberg.
Vergebung von Hochbauarbeiten
auf
der Taubenthalbahn.

Die Herstellung eines Bahnwärterhäuses bei der Station Hochhausen, sowie die Ausführung von einigten Geschirrhäuschen, im Gesamtaufschlage von 4325 fl. soll im Submissionswege in Afford vergeben werden. Pläne und Boranschläge, sowie Affordbedingungen liegen auf dem Hochbauamt zu Wertheim zur Einsicht auf.
Die Angebote sind auf die einzelnen Arbeiten nach Procenten der Boranschlagssummen zu stellen und längstens
bis zum 11. Januar 1870, Vormittags 10 Uhr mit genauer Bezeichnung der Arbeiten auf dem Ausschreiben, versiegelt und vorzulegen auf dem **Hochbauamt in Wertheim** einzureichen, zu welcher Zeit auch die Submissions-Eröffnung stattfinden wird.
Heidelberg, den 30. Dezember 1869.
Großh. Eisenbahnbauamt-Zuspektion.
Rad.

R.4. Nr. 13. Fahr. (Holzversteigerung.) In hiesigem Domänenwalde Hochwald III, 4, 5, 7 werden öffentlich mit entprechender Borgfrist am **Montag und Dienstag den 10. und 11. Januar l. J.** versteigert:
43 Säge- und Bauholzstämme, 11 harte Buchen-Rugholzstücke und 1 Normstamm; 62, 1 Kistr. Buchen-Schichtholz; 42 Kistr. Buchen, 3 Kistr. Tannen- und 268 1/2 Kistr. Fichten-Brügelholz;
2450 Buchen, 200 Tannen- und 375 Fichten-Normstämme und 1 Paos Schlagbaum.
Die Zusammenkunft ist im Gashause zur Krone in Heidenbach, jenseits Morgens 9 Uhr.
Fahr, den 1. Januar 1870.
Großh. bad. Bezirksforstrei.
Denck.

R.16. Nr. 858. Berghausen. (Holzversteigerung.) Aus dem Domänenwalde Rittmatt, A. 18, 3 Rübholz, zunächst dem Drie Eßlingen, versteigern wir das nachbenannte Stamm- und Stangenholz, und zwar:
bis Dienstag den 11. Januar 1870:
16 Rothbuchen, 1 Hambuche, 1 Kiefernholz, 2 Schwache Eichen und 1 Birke, sämmtlich Rübholz;
7 Holländer- und 30 Rübholzstämme, 46 harte Tannenstämmchen und 30 Tannenstämme nebst 150 Tannengerüststangen;
bis Donnerstag den 13. Januar 1870:
400 Tannenstämme. Zusammenkunft ist jeden Tag früh 9 Uhr in A. 18 Rübholz.
Es wird Borgfrist bis Martini 1870 gestattet.
Berghausen, den 30. Dezember 1869.
Großh. bad. Bezirksforstrei.
Gamer.

R.19. Nr. 1. St. Leon. (Holzversteigerung.) Wir versteigern aus dem Domänenwalde: Abtheilungen Unterer Waghäuser Wald, Oberjagen und Spyrer Schlag, zwischen Kirtlach und Waghäuser gelegen,
Dienstag den 11. d. M.:
6 Kistr. Buchen, 4 1/2 Kistr. Eichen, 1/2 Kistr. breitenes Spaltholz; 24 Kistr. Buchen, 10 Kistr. Eichen, 93 Kistr. Buchen, 16 Kistr. Eichen und gemischtes Brühlholz;
Mittwoch den 12. d. M.:
87 Kistr. Laubholz-Stochholz, 7275 Laubholzstämme. Zusammenkunft jenseits Morgens 9 Uhr im Wamm in Kirtlach.
St. Leon, den 1. Januar 1870.
Großh. bad. Bezirksforstrei.
Gamer.

R.20. Nr. 714. Gerlachshausen. (Eichenversteigerung.) Aus dem Domänenwaldbistritzen Niederweize und Brennholzschlag, Gemarkung Heßfeld, werden 150 Eichen in drei Loosen nach dem Kubfuß **Montag den 10. d. M., Vormittags 10 Uhr**, im hiesigen Gashause versteigert.
Gerlachshausen, den 31. Dezember 1869.
Großh. bad. Bezirksforstrei.
Fürstenerth.